

vielmehr auch lernen, dieses Eigentum in ihrem Interesse zu nutzen. Sie müssen lernen, die Wirtschaft immer besser zu leiten, die Arbeitsproduktivität stetig zu steigern.

Die Parteiaktivtagung unterstrich noch einmal, daß die Kommunisten dabei mit gutem Beispiel vorangehen. Das beginnt mit der eigenen Vorbildlichen Leistung bei der Erfüllung der Pläne und im Kampf um eine höhere Effektivität. Das schließt genauso auch das politische Gespräch im Arbeitskollektiv ein, zum Beispiel über die Bedeutung des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln und die sich für die Werk-tätigen daraus ergebenden Vorteile und natürlich auch Pflichten. Dazu gehört aber auch, solche Bedingungen zu schaffen, die schöpferische Ideen und Aktivitäten fördern.

In diesem Zusammenhang gab es eine ganze Anzahl von Fragen an die Genossen im Plattenwerk. So unter anderem: Weiß jeder dort beschäftigte Kollege, wie sich die unkontinuierliche Produktion im Plattenwerk auf die Planerfüllung des ganzen Betriebes auswirkt? Ist sich jeder Kollege bewußt, daß er fröhlich seiner Arbeit mit darüber entscheidet, in welchem Tempo und mit welcher Qualität das Wohnungsbauprogramm erfüllt wird? Wie werden die vorliegenden guten Erfahrungen aus anderen gleichgearteten Betrieben genutzt? Wie wird die sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit dem Ziel organisiert, die Effektivität der Arbeit zu erhöhen?

Erfahrungen aus anderen Kollektiven

In der Diskussion sprachen auch Genossen aus unseren Montagekollektiven. Sie belegten die im Referat angesprochenen Probleme mit konkreten Fakten aus ihrer Arbeit. Sie zeigten, welche Folgen¹ es hat, wenn die Taktstraßen nicht kontinuierlich und sortimentsgerecht mit Platten

versorgt werden, also welche Ausfälle verursacht werden und welche Produktivität dadurch verschonkt wird.

Mit der Kraft der Parteiaktivisten konnten im Ergebnis der Beratung im Parteiaktiv die angesprochenen Mängel im Plattenwerk schnell beseitigt werden. In einer Vielzahl von Aussprachen erläuterten die Genossen die Verantwortung der Kollegen im Plattenwerk für die Planerfüllung des gesamten Betriebes und damit auch für die Verwirklichung des Wohnungsbauprogramms. Die in der Parteiaktivtagung gegebenen Argumente und Fakten waren für sie dabei eine wertvolle Hilfe.

In der Parteiorganisation erhielt aber auch eine Anzahl von Genossen den Auftrag, in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften Lösungen für eine kontinuierliche und effektivere Produktion zu erarbeiten und praktisch anzuwenden.

Unsere Parteiaktivtagungen, so handhaben wir das, sollen auf die Schwerpunkte orientieren, sie sollen das Augenmerk auf die inhaltlichen Probleme der ideologischen Arbeit lenken und zugleich Fakten und Argumentationen für eine wirkungsvolle politische Massenarbeit vermitteln.

Wir können einschätzen, daß unsere Parteiaktivtagungen wesentlich zur Erhöhung der Kampfkraft unserer Parteiorganisationen beitragen und neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb auslösen. Davon zeugt auch der Aufruf der Jugendbrigade Zeller. Ihr Beispiel, in Initiativwochen die Voraussetzungen für das Plantempo 1978 zu schaffen, fand im gesamten Betrieb ein großes Echo. Unsere Parteiaktivisten haben hierbei eine gute Arbeit geleistet und den in der letzten Parteiaktivtagung erhaltenen Auftrag verantwortungsvoll erfüllt.

Franz Schramm
stellvertretender Parteisekretär im VEB Wohnungsbau Dessau

Information

Auch 1977: Schmelzen der Freundschaft

Die Schmelzen der Freundschaft waren 1973 die Geburtsstunde der Initiativschichten, die sich — gefördert von der Partei und den Gewerkschaften — zu einer der bewährtesten Wettbewerbsmethoden in der Volkswirtschaft entwickelt haben. Um die Teilnahme an den Freundschaftsschmelzen rangen seit April 1977 alle Kollektive der Schwarzmetallurgie. Mit hohen Produktionsergebnissen im überbetrieblichen Leistungsvergleich bewarben sie sich um die Fahrkarte

für den Freundschaftszug der Metallurgen in das Land Lenins nach Moskau, Kiew und Saporoshje. Freundschaftsschmelzen lösen neue Impulse im sozialistischen Wettbewerb aus. Sie sind ein guter Auftakt zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zum 30. Jahrestag der DDR in der Schwarzmetallurgie. Freundschaftsschmelzen spornen die Stahl- und Walzwerker zu hohen Leistungen an. Dazu gehört unter anderem im VEB Walzwerk Finow die Nutzung so-

wjetischer Erfahrungen des Walzens im Minustoleranzbereich, wodurch in diesem Jahr allein 338 Tonnen Material eingespart werden. Die Hennigsdorfer Stahl- und Walzwerker nahmen jetzt die zweite technologische Linie des modernen Konti-Feinstahlwerkes — Hauptproduzent von Betonstahl in der DDR — in Betrieb. Damit schufen sie die Voraussetzungen, daß noch 1977 180000 Tonnen Walzstahl erzeugt werden können. Der VEB Edelstahlwerk Freital stellt bis Jahresende im 30-Tonnen-Plasmaofen zusätzlich 1000 Tonnen Blockstahl her. (NW)